

Viele freiwillige Helfer schaffen neues Heim für den SV Telfs

Sanierung des alten Kabinentrakts läuft auf Hochtouren – Durch Eigenleistungen wurden Gesamtkosten massiv gesenkt

Längst nicht mehr den modernen Anforderungen entsprechend! Das war das Urteil, das seit Jahren über den Kabinentrakt am Telfer Emat-Sportplatz zu fällen war. Jetzt läuft endlich die Sanierung. Und zwar unter tatkräftiger Mithilfe zahlreicher freiwilliger Helfer, durch welche die Gesamtkosten für das Projekt massiv gesenkt werden konnten.

Von Peter Leitner

Die längst überfällige Sanierung und ein Zubau, um den modernen Anforderungen gerecht zu werden: Für beides zusammen wurden 500.000 Euro veranschlagt. Zu viel für die Marktgemeinde Telfs, die nur 300.000 Euro genehmigte. Somit standen die Verantwortlichen des SV Star Sportwetten Telfs um Obmann Michael Kerschbaum vor einem Dilemma. Denn sie wollten unbedingt beide

Vorhaben realisieren. Die Lösung: Die Kosten durch Eigenleistungen dramatisch senken.

Und das ist nun tatsächlich gelungen. Und zwar in einem Ausmaß, dass sogar ein Großteil des Zubaus, der eigentlich schon zu den Akten gewandert war, verwirklicht werden kann.

„Freiwillige, Vorstandskollegen und Spieler haben seit Mitte November übertragend gearbeitet. Laut aktuellem Stand müsste es uns gelingen, die Sanierung des bestehenden Komplexes bis Ende Februar abzuschließen“, erklärt Kerschbaum.

Was den umfangreichen Zubau angeht, soll dieser so weit wie möglich fertig gestellt werden. „Es wird keine totale Fertigstellung im Frühjahr möglich sein. Aber wichtig ist, dass wir jetzt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen“, macht der Obmann deutlich.



Die „alte Dame“ hat beim SV Telfs ausgedient. Fabian Noldin (hinten) und Marcel Rainer waren tatkräftig an den Sanierungsarbeiten beteiligt. Foto: Hannes Osi

FC WACKER
INNSBRUCK



Marcel's
Corner

Endlich! Endlich haben wir es geschafft, vor eigenem Publikum wieder einmal drei Punkte einzufahren. Und das auch noch gegen den amtierenden Meister Sturm Graz. Im letzten Heimspiel vor der Winterpause war das doppelt wichtig.

Ich selbst musste mir das Geschehen leider wieder lange von der Bank aus anschauen. Hatte keinen Platz in der Startformation. Natürlich ist das alles andere als angenehm. Aber: Die Mannschaft hat super gespielt. Der Trainer somit alles richtig gemacht.

Ich muss die Situation akzeptieren. Und werde natürlich weiterhin versuchen, mich im Training und während meiner Einsatzzeiten anzubieten. Und werde damit versuchen zu vermitteln, dass der Coach jederzeit auf mich zählen kann.

Wichtig ist die Mannschaft als Gesamtgefüge. Und da haben wir uns mit dem Sieg gegen Sturm Graz wieder etwas Luft nach hinten verschafft.

Nun stehen noch die beiden Auswärtspartien bei Rapid Wien und Kapfenberg am Programm. Dass es gegen den Rekordmeister nicht einfach wird, muss nicht extra erwähnt werden. Aber auch die Partie gegen das Tabellenschlusslicht aus Kapfenberg wird auf kein Fall ein Selbstgänger. Dort einen Sieg einzufahren, wäre aber doppelt wichtig. Damit wir in Ruhe in die spielfreie Zeit gehen können.

Mario Lechner hat noch große Ziele

20-jähriger Kletterer aus Seefeld schaffte 2011 den Sprung in die absolute Weltspitze



Alles im Griff hatte Kletterer Mario Lechner in der nun zu Ende gegangenen Wettkampfsaison. Der 20-jährige Seefeldler schaffte unter anderem den anvisierten Sprung unter die Top-Ten im Worlddranking. Foto: Heiko Wilhelm

(pele) Die Saison war lange. Aber sie hat sich für den 20-jährigen Seefeldler Kletterer Mario Lechner bezahlt gemacht. Zehn Stationen im Lead-Weltcup, die Weltmeisterschaft in Arco (Italien) und der eine oder andere Boulder-Bewerb führten den jungen Athleten

rund um den Globus. In seiner ersten vollen Saison in der allgemeinen Klasse konnte der Tiroler die zu Jahresbeginn anvisierten Ziele erreichen. Ein fünfter Platz (Overall) und ein zehnter (Lead) in der Gesamtweltcupwertung zeugen davon, dass seine Entwicklung unauf-

hörlich voranschreitet. Und daran soll sich auch in der nächsten Saison nichts ändern. Nach dem Motto „Nach der Saison ist vor der Saison“ beginnen für Lechner nach nur drei Wochen Pause bereits die Vorbereitungen für das nächste Wettkampfsjahr.